

## Heisse Gespräche

Träge liege ich auf meinem Handtuch. Die Augenlider geschlossen, atme ich langsam durch die Nase ein und aus. Ein und aus. Über meine Poren sauge ich Wärme auf, vertreibe die winterliche Kälte aus jeder Ecke meines nicht mehr ganz jungen Körpers.

„Hast du eine Ahnung, warum?“, höre ich Lene fragen. „Hatte eine andere“, antwortet ihr Martina, die wohl näher bei mir liegt, lauter. Frauengespräche, denke ich, während ich meinen Kopf abwende. „Bist du sicher?“, Aufregung belebt Lenes Stimme. „Bestimmt“, Martinas Überlegenheit schwappt zurück, „kennst ihn doch. Ein richtiges Schwein, der.“

Ich lege meine rechte Hand auf das freie Ohr und horche weit weg, in mich hinein. Schweiß bedeckt meine eben noch spröde Haut, kullert langsam von meinen Schultern aufs Tuch. Mein Körper entspannt sich, verliert noch den letzten Rest an Form und passt sich der harten Unterlage an.

Beim Ausatmen spüre ich am Handgelenk, das über meinem Gesicht liegt, dass sogar mein Atem heiss geworden ist. Die Luft brennt und Feuchtigkeit kondensiert an meinem Arm.

„Kannst du dir vorstellen, was das für sie heisst?“, Lene ist empört. „Nach all den Jahren“, erwidert Martina und dehnt jedes Wort wie weichen Kaugummi in eine unerträgliche, überlegene Länge.

Trockenheit macht sich in meiner Kehle breit. Unweit steht ein Krug mit kühlem Wasser auf einem Tischchen, überlege ich gerade. Eiskügelchen schwimmen leicht, zwischen Pfefferminzblättern an der Wasseroberfläche herum. Wie Inseln, wie Fensterscheibensplitter auf einem feuchten Rasen. Gleich daneben stehen saubere Gläser bereit. Doch meine

Glieder gehorchen nicht, nicht mehr, nicht mir. So bleibe ich matt auf dem feuchtwarmen Tuch liegen, ein gestrandeter, willenloser Wal an einem abgelegenen Küstenstreifen.

„Wie lange das wohl so gegangen ist?“, pure Neugierde treibt Lene an. „Keine Ahnung. Verdammt! Lange. Bestimmt schon ewig lange“, brummt Martina auf einmal schlecht gelaunt. „Das würde mir Gert nicht antun.“ Höre ich da etwa Hoffnung in Lenes Stimme?

Ich spüre, wie sich meine Lippen zu einem Lächeln verziehen. Schnell fahre ich mit meiner Zunge darüber, entspanne meine Gesichtszüge wieder.

Ich denke an das Becken, das nur wenige Schritte entfernt auf mich wartet. Kaltes Wasser könnte jetzt meinen überhitzten Körper abkühlen.

„Wieso Gert?“, herrscht Martina ihre Freundin an, „ich dachte ihr hättet Schluss gemacht?“ Hat sie ein schlechtes Gewissen? Ich wundere mich. Nach einem kleinen Räuspern, höre ich Lene erwidern: „Wollte ich ja. Aber wir haben uns dann doch wieder versöhnt.“

Zögern macht sich in der heissen Luft breit, dann flüstert Martina auf einmal: „Mit Paul stimmt was nicht.“

Paul, geht es mir durch den Kopf. Dann öffne ich die Augenlider und blicke auf meine Uhr. Es ist schon später, als ich gedacht hatte.

„Was denn?“, pures Interesse, eitle Neugierde beherrschen Lenes Worte. „Ach, weiss auch nicht. Irgendwas braut sich da zusammen“, schliesst Martina das Thema dezidiert ab.

Ich setze mich abrupt hin, stehe dann aber nur langsam auf, um dem Schwindelgefühl zu entkommen. Wenige Schritte später tauche ich ins eiskalte Becken. Prustend tauche ich wieder auf

und sehe Paul in Gedanken vor mir stehen. Solange die Leidenschaft mich erfüllt, werde ich ihn treffen, entscheide ich.

Als ich nach einer kurzen Liegepause wieder in die Sauna trete, sind meine Freundinnen verschwunden.

Träge lege ich mich wieder auf mein warmes, nun wieder trockenes Handtuch. Die Augenlider geschlossen, atme ich langsam durch die Nase ein und aus. Ein und aus.